

Start frei

für die Gründerwoche Deutschland

NOVEMBER 2013 • Sonderseiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Technologie



Gründerwoche
Deutschland
18.-24. November 2013
www.gruenderwoche.de

Generation Start-up

Die Start-up-Branche boomt. Berlin gilt bereits als deutsches Silicon Valley. Täglich gründen sich hier fünf Firmen im digitalen Sektor. Wie sich die Branche entwickelt und welche Potenziale in ihr stecken, darüber berichten Nachwuchsjournalisten beim Wettbewerb „Generation Start-up: mit IT und Hightech Geschäfte machen“.

Permanent suchen junge Unternehmerinnen und Unternehmer nach innovativen Ideen, mit denen sie sich am Markt behaupten können. Sie treffen sich in Unis, bei Stammtischen oder auf Events und erweitern ihre Netzwerke. Diese helfen ihnen bei der Suche nach Geldgebern, Mitarbeitern und vor allem nach neuen Ideen. Die Start-up-Szene ist in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Innovations- und Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft geworden. Die rund 9000 neuen IT-Start-ups, die jährlich gegründet werden, schaffen zudem

zukunftsfähige Arbeitsplätze und stärken die internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Wie vielfältig und bunt das Thema Start-ups ist, zeigt der diesjährige Schreibwettbewerb „Generation Start-up: mit IT und Hightech Geschäfte machen“. Der Wettbewerb, den das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Rahmen der Gründerwoche Deutschland 2013 (siehe Kasten) durchgeführt hat, richtete sich an Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten zwischen 15 und 21 Jahren. Ihre Bei-

träge sollen jungen Menschen wie dir Lust auf das Thema Selbstständigkeit machen.

Entstanden sind Berichte über Erfolgsgeschichten, zum Beispiel die eines Spieleentwicklers oder die eines Gründerplattform-Initiators. Auch gab es Artikel über die Bedeutung von Start-ups für die deutsche Wirtschaft oder über Fördermöglichkeiten für Gründer. Eine Jury aus Nachwuchs- und erfahrenen Journalisten, Gründungsspezialisten und Start-up-Gründern hat die Gewinnertexte ausgewählt. In diesem Jahr gab es einen ersten und zwei zweite

Plätze. Auszüge aus den Texten lest ihr auf den nächsten Seiten.

Das BMWi bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und gratuliert den drei Gewinnern des Wettbewerbs ganz herzlich.

MACH MIT BEI DER
GRÜNDERWOCHE
DEUTSCHLAND 2013!

Die Gründerwoche ist das Event des Jahres rund um Gründergeist und unternehmerische Selbstständigkeit. Auf über 1500 **meist kostenlosen Veranstaltungen in ganz Deutschland** können vor allem junge Menschen herausfinden, ob sie ein Unternehmertyp sind und was dazugehört, ein Unternehmen zu führen. Workshops, Wettbewerbe, Planspiele oder andere Events finden vom **18. bis 24. November** auch in deiner Nähe statt. Einfach nachschauen unter:

[www.gruenderwoche.de/
veranstaltungenkalender](http://www.gruenderwoche.de/veranstaltungenkalender)



IMPRESSUM

Bundesministerium für
Wirtschaft und Technologie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Layout: Sandra Janzso

Unternehmen in einer digitalen Welt



Rund 9 000 neue Start-ups entstehen pro Jahr in Deutschland.

Die Start-up-Szene boomt. Doch zwischen Erfolg und Niederlage liegt nur ein hauchdünner Grat.



„Wir arbeiten nicht, um in Zukunft möglichst Profit zu machen, sondern um jetzt eine gute Zeit zu haben“, sagte einmal der erfolgreiche

Start-up-Gründer Michael Bohmeyer. Wie er versuchen jährlich tausende junge Kreative in der Start-up-Szene ihr Glück. Doch was sind das eigentlich für Unternehmen und wer steckt dahinter?

Alles beginnt mit dieser einen alles entscheidenden Idee. Denn diese ist der Anfang für eine unvergessliche Zeit für die Gründer, aber vor allem der eines erfolgreichen Start-up-Unternehmens. Der Weg nach oben mag vielleicht kurz sein, doch auch steinig und schwer. Start-up-Unternehmen sind junge Firmen, die eine geniale und in-

novative Geschäftsidee verwirklichen und dafür modernste Medien wie das Internet oder Smartphones nutzen. Dahinter steckt zwar meist ein gutes Konzept, dagegen jedoch kaum Kapital um dieses umzusetzen. Jedes Jahr werden allein in Deutschland rund 9000 Start-ups von kreativen und erfolgshungrigen Menschen gegründet. Viele von ihnen verschwinden allerdings schon von der Bildfläche, bevor sie sich überhaupt einen Namen machen konnten, denn sie haben die Härte und den starken Konkurrenzkampf in diesem Business zu spüren bekommen. Das Hauptproblem des Scheiterns ist eben dieses Kapital, da es eine außergewöhnlich gute und interessante Idee braucht, um Investoren zu finden. Allerdings ist auch dies keine Garantie für ein erfolgreiches Start-up.

Das wissen auch Michael Bohmeyer und Eugen Martin. Die beiden Männer haben die Erfahrung gemacht mit einem sozialen

Netzwerk und 100000 Euro Startkapital zu scheitern, wobei die Gründe für die Pleite eher in den Details liegen. Aber sie haben mit Admineo, ein Produktnetzwerk für Händler, einen zweiten Versuch gewagt und aus ihren Fehlern gelernt. Heute sind sie damit sehr erfolgreich

Die aussichtsreichste Stadt für Gründer ist übrigens Berlin. Kenner der Szene betiteln die deutsche Metropole als „Hauptstadt der Start-ups“. In der Tat wird Berlin immer attraktiver für junge Menschen, die ihren Traum wahr werden lassen wollen. Die Gründe dafür sind plausibel: Mieten und Lebenshaltungskosten sind noch bezahlbar und es gibt Zuschüsse vom Bund und der EU. Zudem ist die Millionenstadt an der Spree für Investoren eine Art internationales Schnäppchen geworden. Denn die Investitionssummen sind mit einem tiefen Wert im sechsstelligen Bereich im Vergleich zu Paris oder London eher gering.

Doch auch andere europäische Hochburgen wie München werden für Start-up-Gründer interessanter. In der bayerischen Landeshauptstadt versuchte Daria Saharova ihr Glück – und wurde mit Bellegs erfolgreich. Das ist eine Plattform, die Strumpfhosen online anbietet und damit eine echte Alternative zur klassischen Boutique darstellt. Die 28-Jährige gründete 2010 ihr Unternehmen – wie sie sagt – aus der Not heraus. Zwar habe sie sich gut vorbereitet, trotz allem zähle am Ende nur das Bauchgefühl.

STECKBRIEF DER AUTORIN

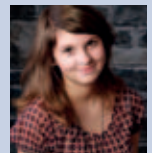
Name:

Anna Huckestein (15)

Schule: St.-Franziskus-Gymnasium Olpe, 10. Klasse (EF)

Hobbys: Sport, lesen, reisen, Theater spielen

Berufswunsch: Sportjournalistin



Mit Hightech Geschäfte machen

Du bist aufgeschlossen, kreativ, durchsetzungsstark und fit im Umgang mit Technik? Dann könntest du einer der Start-up-Unternehmer von morgen sein.



Du weißt nicht, was Start-ups sind? Start up heißt wörtlich übersetzt hochfahren, anfangen, in Betrieb setzen. Und genau das meint

der Begriff auch. Als Start-ups bezeichnet man junge Unternehmen, meist jünger als zehn Jahre, deren Wachstumskomponenten – das können der Umsatz, die Anzahl der Kunden oder der Mitarbeiter sein – im Verhältnis zu anderen Unternehmen stark steigen. Vor allem junge Leute zwischen 20 und 30 Jahren machen sich im IT- und Hightechgeschäft selbstständig. Das heißt, sie entwickeln allein oder im Team eine Idee – meist eine Dienstleistung – und setzen diese technisch-digital um.

Wenn du ein Start-up-Unternehmen gründen willst, brauchst du keine Angst zu haben, dass du mit der großen Verantwortung, nämlich der Leitung eines eigenen Unternehmens, allein gelassen wirst. Mittlerweile entwickeln sich viele Wege,

um Start-ups zu unterstützen: Private und staatliche Förderung und auch die Betreuung durch erfahrene Start-up-Unternehmer sind ein paar Möglichkeiten. Ein Beispiel für die staatliche Förderung ist der Gründungszuschuss von der Agentur für Arbeit.

Du darfst es dir aber nicht zu einfach vorstellen, ein Unternehmen zu gründen und zu leiten. Es ist harte Arbeit. René Marius Köhler, selbst Gründer und Geschäftsführer des Unternehmens Internetstores bemerkt: „Als Gründer und Unternehmer muss man sich im Alltag um operative Fragen kümmern – laufen Website, Logistik, Organisation? Da gerät man schnell in einen Tunnel, in dem man Entscheidungen nur noch wegbaggert, ohne lange nachzudenken. Ein Beirat fördert, dass du dir Zeit nimmst für strategische Fragen, noch mal darüber nachdenkst und verschiedene Facetten bedenkst.“

Aber wenn du dich davon nicht bremsen lässt (und damit das notwendige Durchhaltevermögen beweist!), fehlt dir nur noch eins: DIE Idee. Die Idee, die die Welt deiner Meinung nach noch braucht. Ein Beispiel für solch eine Idee ist etwa die Zeitfenster-App. Sie zeigt, welchen ge-

STECKBRIEF DER AUTORIN

Name: Anna Sophie Schröder (17)



Schule: Europaschule Latina August-Hermann-Francke Gymnasium, Halle/Saale, 12. Klasse

Hobbys: lesen, schreiben, Jazz & Modern Dance

Berufswunsch: Redakteurin/Lektorin

schichtlichen Hintergrund Plätze oder Straßen von verschiedenen Städten haben. Ich öffne meine Kamera auf dem Handy und kann kleine blaue Felder antippen. Diese zeigen mir Fotos aus vergangenen Zeiten. Wie bei einem Abziehbild kann ich nun beobachten, wie das Brandenburger Tor in Berlin um rasche 200 Jahre altert, indem ich mit dem Finger nach oben scrolle. Das Ganze funktioniert auch umgekehrt. Wahnsinn!

Auch dir ist bestimmt während des Artikels eine blendende Idee gekommen, oder? Informier dich doch weiter. Lass dich doch beraten und mach was draus! Werde einer der Start-up-Gründer von morgen.



Start-ups brauchen vor allem eine richtig gute Geschäftsidee.

Spenden durch Spielen

Juma Al-JouJou hat das Spiel Karma Games erfunden, bei dem die Spieler nachhaltige Projekte unterstützen können. Im Interview erzählt er, wie er seine Idee in die Tat umgesetzt hat.



Johann Stephano-witz: Um was geht es bei Karma Games?

Juma Al-JouJou: Wir entwickeln Spiele, die einen Lernaspekt haben oder ein Thema kritisch beleuchten, um eine positive Veränderung in der Welt zu bewirken. Unsere große Vision dabei ist, Firmensponsoren einzubinden. Das funktioniert dann so, dass jeder Spieler am Ende einen Euro für ein nachhaltiges Projekt spenden kann. Diese Spende wird aber von einem Firmensponsor erbracht. Man kann also Spielspaß haben und gleichzeitig etwas Gutes tun.

Die Spiele an sich sind Karten- und Brettspiele, die auch online gespielt werden können. Im Onlinespiel ist dann dieser Spendenmechanismus eingebaut. Das eigentliche Spiel bleibt aber immer kostenlos.

Johann: Wie bist du auf die Idee für Karma Games gekommen?

Juma: Ich habe einfach ein Brettspiel entwickelt und dabei gemerkt, dass mir das Entwickeln von Spielen liegt und ich dabei Spaß habe. Nachdem es als Brettspielautor relativ schwer ist, davon zu leben, habe ich mir eben ein komplett ungewöhnliches Geschäftsmodell überlegt und dafür auch ein Stipendium und eine Finanzierung bekommen, um dieses Unternehmen in die Realität umzusetzen.

Johann: Wie finanzierst du Karma Games?

Juma: Wir haben das EXIST-Stipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie bekommen, das an innovative Start-ups aus dem Universitätsbereich vergeben wird. Das finanziert uns jetzt für ein Jahr, ermöglicht uns ein kleines Gründergehalt und auch ein gewisses Budget, das wir für Freiberufler und für Coachings nutzen. Auch unser Büro ist auf diese Weise finanziert.

Johann: Was habt ihr für die Zukunft geplant?

Juma: Im Moment konzentrieren wir uns auf das zweite Spiel von uns, „Pretty Ugly“. Das ist ein Spiel, das Castingshows wie Germanys next Topmodel und Co. ein bisschen auf die Schippe nimmt.

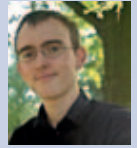
STECKBRIEF DES AUTORS

Name: Johann Stephano-witz (15)

Schule: Heinz Berggruen-Gymnasium, Berlin, 10. Klasse

Hobbys: Fotografie, Schülerzeitung, Trompete, Entwicklung von Brettspielen

Berufswunsch: Journalist/Fotograf



Johann: Was rätst du anderen, die ein Start-up gründen wollen?

Juma: Das Wichtigste ist, ein sehr vielfältiges Team zu haben, mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen. Das ist gar nicht so leicht. Gerade in Berlin ist es zurzeit schwierig, Programmierer ins Team zu bekommen, da sie sehr begehrt sind, es aber relativ wenige gibt. Da sie deshalb einen großen Marktwert haben, werden sie sich nicht unbedingt mit kleineren Gehältern zufrieden geben. Wenn man also einen guten Programmierer mit Unternehmerrgeist hat, sollte man den nicht mehr loslassen.



Spielerentwickler Juma Al-JouJou. Sein Spiel Karma Games hieß ursprünglich MoRally.